

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 5 (1792)

Heft: 34

Artikel: Die Violine

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten hätte ausströmen können. Er küste mich, und gieng hinein. Gleich darauf aber öffnete er wieder die Thüre, und gab mir noch folgende Lehre:

„Studiere die Menschen! Menschenstudium ziert den Menschen vor allen andern Künsten und Wissenschaften. Aber gehe in die Schule der Erfahrung. Eine theure Schule! Jedoch das Wissen, welches du daraus mit nach Hause bringst, ist Belohnung für jegliche Beschwerde. Misstraue dem, was in Büchern von der Menschheit geschrieben ist! Dann kommst du nicht wieder in Umstände, wo du harmvoll und mismuthig ausrufst: was ist die Welt?

Die Violine.

Einst zog ein Spielermann um und um,
Wohl ab und auf, wohl auf und ab,
Die Violine auf dem Rücken;
Und wo es Kennerohren gab,
Da gos er durch sein Spiel Entzücken
Und reine Wonn' um sich herum.

Auf seinem Steckenpferd' im Trab'
Ritt er zu einer Stadt hinein;
Auch hier ertönen seine Saiten.
Man horcht erstaunt den Melodey'n,
Und Thränen der Empfindung gleiten
Von mancher schönen Wang' herab.

Doch endlich tönt kein Klingklang mehr;
Er sucht in einem Winkel Ruh,

Und wischt den Schweiß sich von der Stirne
 Da hüpfst ein junger Herr hinzu,
 Das Haar frisirt, doch — im Gehirne
 War es gar öd, und wüst und leer.

„O schön ! dies — ja ! — muß ich gestehn ;
 „Doch bitt' ich ; haben Sie die Kunst,
 „Zu spielen ohne eine a) Quinte !“
 Der Künstler lacht, und seine Kunst
 Vereitelte des Gecken Finte,
 Auch mit drey Saiten spielt er schön.

Und Tamerlan ruft : „Bestter Mann !
 „Ich siehe noch um eine Kunst —
 „Das b) Quart hinweg ! so ! nur zwey Saiten —
 „So spielen Sie !“ — Des Spielmanns Kunst
 War dürft'ger izt ; doch hört mit Freuden
 Der Zirkel noch sein Spielen an.

Und Tamerlan ruft flatschend aus :
 „O schönster Mann ! noch eine Kunst !
 „Das c) D hinweg ! so ! eine Saite —

a) So nennt man die feinste Saite auf der Violin.

b) Jene Saite, die der feinsten zu nächst liegt,
 wird das Quart genannt.

c) Die Saite, die der Silbersaite die nächste ist,
 heißt das D.

„So spielen Sie!“ — Des Spielmanns Kunst
War izt verarmt; mit Müh' und Leide
Bringt er ein Gassenlied heraus.

Auch diese eine Saite reift
Herab der Geck; „ein Stückchen noch,
„Mein Herr! und ich las' mich begnügen!“
Der Künstler schreit, — ergrimmet hoch; —
„Wist! ohne Mittel liegt in Zügen
„Die Kunst, und aller Künstlergeist!“

Und die Moral! — macht mich nicht roth,
Ihr Herren! denn ich weiß sie nicht.
Doch eines muß ich euch bekennen:
Wenn in der Lampe Oel gebricht,
So wird kein Licht euch helle brennen,
Drum gebet dem Genie doch Brod!

Nachrichten.

In allhiesiger Buchdruckerey ist zu haben: Gebetthe
ben gegenwärtigen Angelegenheiten Frankreichs,
Morgens und Abends, um Erflehung göttlicher
Hilfe

4 fr

Fruchtpreise vom 18 Augstmonat.

Kernen 15 Bz. — 14 Bz. — 13 Bz. — 12 Bz. 2 Kr.
Mühlengut 11 Bz.
Roggen 9 Bz.
Wicken 11 Bz.